

keit der kapitalistischen Entwicklung und der Möglichkeit des Sieges des Sozialismus in einem Lande.

Diesen neuen Bedingungen, die der Imperialismus hervorgebracht hatte, waren die Parteien der II. Internationale nicht mehr gewachsen. In ihnen übten zu Beginn unseres Jahrhunderts revisionistische Auffassungen einen bedeutenden Einfluß aus. Sie überschätzten den Parlamentarismus und meinten, mit dem Stimmzettel zum Sozialismus zu kommen; sie entfernten sich immer mehr vom revolutionären Kampf und wandten sich entschieden gegen politische Kampfaktionen der Arbeiterklasse. Die Geschichte hat bewiesen, daß ihre Politik nirgends zum Sieg des Sozialismus geführt hat. Warum sie nicht siegen konnten, beantwortet Lenin (vorwiegend in den Schriften des ersten Bandes), indem er nachweist, daß die Verschärfung der Klassenkämpfe revolutionäre marxistische Kampfparteien, Parteien neuen Typus, dringend erforderlich macht.

Es gehört mit zu den historischen Verdiensten Lenins, die Lehre von der Partei neuen Typus entwickelt zu haben. Der Kampf Lenins für die Schaffung einer revolutionären proletarischen Partei, die sich grundsätzlich von einer reformistischen Partei der II. Internationale unterschied, wurde 1917 von Erfolg gekrönt.

Der Siegeszug des Sozialismus seit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution über unseren Erdball hat den Leninismus in jeder Weise bestätigt!

Auch bei uns in der Deutschen Demokratischen Republik ist, wie das 17. Plenum des ZK feststellen konnte, die Grundaufgabe der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus gelöst worden. Dieser Erfolg konnte nur erreicht werden, weil sich unsere Partei zu einer Partei neuen Typus entwickelt und stets die Lehren Lenins beachtet hat.

Die Aktualität der Leninschen Lehre

Vor der Partei steht beim umfassenden Aufbau des Sozialismus die Aufgabe, das sozialistische Bewußtsein der Werktätigen weiterzuentwickeln. Das erfor-

dert die ideologische und theoretische Arbeit der Partei zu erhöhen und die Werktätigen zielstrebig an das Studium des Marxismus-Leninismus heranzuführen. Darauf hat Lenin bereits in seinem 1902 erschienenen Werk „Was tun?“, in dem er besonders die ideologischen Grundlagen einer Partei neuen Typus ausgearbeitet hat, eindeutig hingewiesen.

Lenin führt die ideologischen Quellen des Opportunismus auf die Anbetung der Spontaneität zurück und zeigt, welche Bedeutung der marxistischen Theorie und dem sozialistischen Bewußtsein für den Kampf der Arbeiterklasse beigemessen werden muß. Er erläutert das Wesen der Partei als die revolutionierende, führende und organisierende Kraft der Arbeiterbewegung und begründet, daß die proletarische Partei die Verbindung der Arbeiterbewegung mit dem wissenschaftlichen Sozialismus sein muß.

Das Klassenbewußtsein entsteht nicht spontan, nicht im täglichen ökonomischen Kampf. Der Marxismus-Leninismus wurde nicht von selbst aus den Klassenkämpfen geboren, sondern er ist die revolutionäre Theorie, die von Marx, Engels und Lenin aus der wissenschaftlichen Erkenntnis der ganzen Menschheit und auf der Grundlage der Klassenkämpfe entwickelt wurde — und die durch die Partei in die Werktätigen hineingetragen werden muß.

Nur wenn der ökonomische Kampf mit dem politisch-ideologischen Kampf verbunden wird, wenn die Arbeiterklasse ihr Ziel in der Errichtung der sozialistischen Gesellschaftsordnung sieht, ist die Befreiung der Arbeiterklasse möglich. Lenin sagt, die Arbeiterklasse bedarf der revolutionären Theorie, weil nur sie der revolutionären Bewegung ein klares Ziel verleiht. „Ohne revolutionäre Theorie“, schreibt Lenin in „Was tun?“, „kann es auch keine revolutionäre Bewegung geben.“²⁾

Die Geschichte der letzten Jahrzehnte bestätigte die Lehre Lenins. So hat nicht zuletzt die Herabsetzung der revolutionären Theorie in der sozialdemokratischen

²⁾ Lenin: AW (3), Bd. 1, S. 161.